



1. Studienjahr

Anmerkungen „eher zufriedener“ Studierender

- Als Mittwochspräpper jede Woche von 16-19 Uhr dienstags Physik zu haben, ist teilweise sehr anstrengend. Vllt. wäre es eine Lösung die Physik- und Chemie-Termine im SS zu tauschen, sodass die Mittwochspräpper Dienstag Chemie und montags Physik haben.
- Die Chemie- und Biovorlesungen und -Praktika waren enttäuschend schlecht für eine Uni, die ansonsten eine grandiose vorklinische Zeit zu bieten hat!
- Die drei Histotermine in einer Woche hätten nicht unbedingt in der letzten Woche sein müssen. Der Histokurs war sehr früh.
- Die Terminierung der Klausuren ist optimierungsfähig. Außerdem wäre es schön, mit den Seminaren bzw. Praktika und Kursen früher in Bezug auf die Klausuren fertig zu sein. Denn vor allem die Vorbereitung auf Anatomie ist gleichzeitig mit dem Lernen für Klausuren sehr stressig.
- Ein Wort noch zum nächsten Semester: Ich wurde von der Biochemie für die erste Präsentation ausgewählt und finde das ungünstig. An so einer kleinen Uni könnte man darauf achten, dass die Leute, die eine Nachprüfung in Histologie haben, das nicht machen müssen. Die erste Woche wird für mich der Horror und meine Semesterferien verhagelt mir das auch anständig. Vielen Dank!
- Eine Sache würde ich gerne anregen, es ist auch nichts Dramatisches. An der Uni wird das Sommersemester immer mit SS abgekürzt und politisch korrekter wäre ja eig. SoSe, das ist nicht schlimm, wirkt aber manchmal etwas 'seltsam' gerade auf Außenstehende.
- Ich persönlich fand, dass die letzten Wochen vor den Klausuren durch den späten letzten Termin des Präp-Kurses sehr stressig wurden, da Histologie eine große Menge zu lernen war und nicht so viel Zeit dafür blieb.
- Physikpraktikum einfach zu viele Kurstage

Anmerkungen „eher unzufriedener“ Studierender

- eigenes Misszeitmanagement

2. Studienjahr

Anmerkungen „eher zufriedener“ Studierender

- An gehäuften Seminar- und Praktikumsterminen kurz vor der Klausurenphase, während im laufenden Semester mehrere besser passende Termine möglich gewesen wären. Dies ist aber sicherlich zum Teil der diesjährigen Bergen-Woche geschuldet.
- die Physiologie-Praktikumsklausur und ihre Organisation waren eine Katastrophe
- Ich bin sehr zufrieden mit der Physiologie, die Biochemie hat wieder zu dick aufgetragen.
- Ich finde es nicht unbedingt schön, dass die Praktika bis in die Klausurenwoche rein geplant wurden. Zwischendurch hat man sich gewundert, warum kein Praktikum angesetzt ist und am Ende will man sich nicht mehr auf das Praktikum vorbereiten, weil die Klausuren vor der Tür stehen.
- Mehr Kooperativität und weniger Rangeleien zwischen den einzelnen Instituten wären nett.

Anmerkungen „eher unzufriedener“ Studierender

- Auf den chirurgischen und inneren Stationen findet keine Lehre statt.
- Die Dozenten (sowohl in der Biochemie, als auch in der Physiologie) sollten ihre internen Probleme auch intern klären und nicht vor bzw. über Studenten austragen und schon gar nicht auf uns abladen!
- Es gab eine Woche ohne Pflichtveranstaltungen und eine mit vieren.
- Es ist ziemlich störend, wenn man in der Woche, in der man eine Klausur schreibt, auch noch ein Praktikum hat. Einige Gruppen hatten das Zusatzseminar in Biochemie und ein Physiologie-Praktikum an einem Tag. Es wäre besser gewesen, wenn man das hätte anders regeln können.
- Es scheint immer noch nur darum zu gehen, das naturwissenschaftliche Wissen weit über die Maße des Physikums hinaus 'anzueignen', wobei die eigenen Reputationen der Institute oft zu stark im Vordergrund stehen und ein Arztbild, das sich im Grunde NUR über ein möglichst großes Wissen definiert, vorausgesetzt wird.
- Ich finde es schade, dass zum Semesterende nicht alle die gleiche Chance haben ausgiebig für die alles-oder-nichts-Klausuren zu lernen und einige Gruppen in der Klausurphase noch 2 der 3 Pflichtveranstaltungen in der gleichen Woche haben, wie sollen die sich adäquat auf die 1. KLAUSUR vorbereiten?
- Ich finde es sehr schade, dass die beiden Institute der Biochemie und der Physiologie nicht besser zusammen arbeiten können. Die Vorklinik würde viele Möglichkeiten für fächerübergreifende Themenbezüge bieten. Stattdessen erscheint das Ganze oft eher wie ein Kampf gegeneinander.
- In Biochemie werden Unstimmigkeiten zwischen Professoren vor Studenten ausgetragen (ein Dozent rückt seine Testklausur nicht raus, sodass die Dozentin die Studierenden fragen muss, ob sie sie von ihnen bekommt) → ziemlich unprofessionell. In Physiologie ebenfalls: Scheinbar keine Absprache, wer wann Vorlesung hält, dann macht sich der Dozent vor den Studenten lustig über den anderen Dozenten! → ebenfalls unnötig vor Studenten!
- Kein Moodle-Angebot der Biochemiker.
- Physiologie-Prüfung II mit Fragen, die nicht Thema waren, uneindeutigen Antwortmöglichkeiten oder 2-3 richtigen Antworten. Oft wurden richtige Antworten erst nach langen Diskussionen mit dem Dozenten als solche anerkannt – obwohl man Bücher und Internetquellen als Belege vorzeigte! Man fühlt sich als Student ungerecht behandelt! Und muss für Fairness kämpfen! Leider hat man oft nicht die Zeit dazu, sich 'Gerechtigkeit zu verschaffen' und muss Ungerechtigkeit hinnehmen, weil man mit dem Lernen für andere Fächer beschäftigt ist.
- Sehr viel Druck wegen des Physikums und der Ungewissheit, wie stark 'ausgesiebt' wird!
- Vorlesungsinhalte korrelieren größtenteils NICHT mit den gefragten Themen im Praktikum, weshalb es eher ein Selbststudium war und man die Vorlesungen in dieser Form echt sein lassen kann. Auch dass die Biochemie sich zwanghaft weigert Lecturnity ernsthaft auszuprobieren, ist nervig.
- Zu umfangreicher Stoff in zu kurzer Zeit. Die Lernziele und -anforderungen sind in fast allen Fachbereichen oft nicht klar erkennbar, so dass es viel Zeit kostet und Stress bereitet überhaupt herauszufinden,

was relevant ist und wo Schwerpunkte gesetzt werden sollen. Die Terminierungen der Veranstaltungen in den letzten drei Semesterwochen und der Klausuren sind SEHR ungünstig gewesen. Viele Studenten wären gerne bereit die Klausuren in die ersten beiden Wochen der vorlesungsfreien Zeit zu legen, um sich optimaler darauf vorbereiten zu können.

- Zu viele Pflichttermine noch bis in die Klausurenzeit hinein. Ich habe es auf Grund der Praktika und Zusatzseminare nicht geschafft Vorlesungen vor- oder nachzuarbeiten, obwohl ich es mir fest vorgenommen hatte.

Anmerkungen „sehr unzufriedener“ Studierender

- Genau wie im dritten Semester, es wurde wieder nicht darauf geachtet, dass man Zeit zum Lernen und Vorbereiten auf Klausuren hat, da die letzten Praktika FÜR MANCHE wieder direkt vor die Klausurentermine gelegt wurden. Andere Studenten haben seit Wochen 'frei'. Man hätte es wenigstens umdrehen können, so dass diejenigen, die letztes Semester als letztes fertig waren, dieses Semester als erstes fertig wären, um mal für ein bisschen Gerechtigkeit zu sorgen. Aber nein, daran ist an dieser Uni niemand interessiert. Zu dieser Unfähigkeit beim Planen und Koordinieren der Termine kommen dann unmotivierte Dozenten, die in diesem Semester noch mehr als in anderen versuchen die Studenten so gut wie möglich zu DEmotivieren und fertig zu machen, so dass man ungefähr jeden Tag nach Hause kommt und sich wünscht, man wäre nicht aus dem Bett aufgestanden. Gut vorbereitet fühlt man sich jeden falls nicht, nicht wenn alle gegen einen sind.

Anmerkungen Studierender ohne Angabe zur Zufriedenheit

- Die sehr frühen und späten Vorlesungszeiten aufgrund der dazwischen liegenden Blockpraktika.
- Ich finde es unübersichtlich, dass die Institute auf unterschiedlichen Websites verteilt sind und man sich seine Termine selbst 'zusammensuchen' muss.

3. Studienjahr

Anmerkungen „sehr zufriedener“ Studierender

- Dieses Semester kam es zu einer zeitlichen Überschneidung der mündlichen Mikrobiologieprüfung und der Pathologieklausur. Die Mikrobiologen (insbesondere Fr. Salmon) haben sich sehr bemüht, eine Lösung für diesen Planungsfauxpas zu finden und sind dabei wohl nicht auf große Unterstützung gestoßen, was ich sehr schade finde. Deshalb möchte ich hier gerne den Mikrobiologen noch mal meinen Dank aussprechen, dass sie uns Studenten in dieser Situation nicht im Stich gelassen haben, sondern uns ein so großzügiges und hilfreiches Angebot gemacht haben!

Anmerkungen „eher zufriedener“ Studierender

- Am Anfang des Semesters war es für die 'Springer' manchmal schwierig und unübersichtlich.
- die Treffpunkte und Starttermine könnten zentraler auf einer Seite aufgeführt werden, sodass der Semesterstart leichter fällt
- Es ist natürlich schade, wenn spontan der U- oder Notfallkurs ausfällt oder kein Dozent zur Vorlesung erscheint. Zum Glück ist mir das dieses Semester nur zweimal passiert. Vielleicht könnten die Dozenten mal eine Einführung in die Technik des Hörsaals bekommen? Zumindest im Z3 gab es fast jedes Mal technische Komplikationen, die zu Verzögerungen führten...
- Ich finde es ist ein Unding, wenn man z. B. aufgrund seiner Doktorarbeit einen Termin verpasst und einem dann gesagt wird, man solle doch am besten den ganzen Kurs im nächsten Jahr nachholen.
- Ich hätte mir gewünscht, dass es beim U-Kurs eine Art 'Crash-Kurs' für Springer gibt.
- Klausuren sollten über einen längeren Zeitraum gezogen werden, auch wenn sie dann in der vorlesungsfreien Zeit liegen. Würde einiges entspannen und zu besseren Ergebnissen führen. Dass die Notfallkurse und Strahlentherapie-Kurse bis in die Klausurzeit gehen, ist auch äußerst ungünstig.
- Oft (v. a.) im U-Kurs kamen die Dozenten zu spät oder waren nicht informiert oder vorbereitet.
- Wir hatten 7-8 Klausuren in 9 Tagen!!!! Das ist, egal wir früh man anfängt, lerntechnisch hart an der Grenze!!

Anmerkungen „eher unzufriedener“ Studierender

- Besonders der U-Kurs war meistens nicht gut organisiert! Viele Dozenten kamen zu spät zum Termin (was ja mal passieren kann im Klinikablauf), dann allerdings auch nur als Vertretung, die nicht so recht wusste, was sie mit uns anfangen soll → in den U-Kursen Pädiatrie und Gynäkologie, die anderen waren okay. Die Organisation der Prüfungen war stressig, da 2 Prüfungen auf einen Tag fielen und dadurch die Mikrobiologie große Probleme bekam.
- Der Technikzustand an der Uni Lübeck ist eine Katastrophe! Ich habe dieses Semester so gut wie keine Vorlesung erlebt, bei der von Beginn an Beamer, Mikro, PC usw. funktioniert haben! Das ist für die Lehre und das Lernen eine äußerst ungünstige Voraussetzung!
- Es mag sicher schwierig sein die Klausurplanung für mehrere Semester parallel zu planen, aber 8 Prüfungen in 9 Tagen sind unmenschlich und führen zu enormen Belastungen. Vielleicht könnte man auch mal Klausuren in die erste Woche der vorlesungsfreien Zeit legen und somit alles etwas entspannen. Oder die Veranstaltungen als Blöcke umstellen und immer gleich im Anschluss die Klausuren ansetzen.
- In Pharma ist es nicht möglich, einen Termin zu tauschen oder nachzuholen. Ebenso in Notfall und im U-Kurs. Es wäre ein minimaler Aufwand für die Organisierenden, der den Studierenden (v. a. mit Kind oder anderen Verpflichtungen) großen Dienst erweisen würde.
- Organisation an fast allen Instituten ist sehr unflexibel, keine Fehltermine, Tauschen wird einem schwer gemacht. In der Klinik fast immer Verspätung im U-Kurs, das kann echt nicht sein!
- Pathologie-Klausur überschneidet sich bei einem Teil des Semesters mit der Mikrobiologie-Prüfung. Erster Termin für Freitags-Pädiatrievorlesung stand in unserem Stundenplan falsch. Der Dozent regte sich tierisch darüber auf, dass so wenige da waren und sah überhaupt nicht ein, dass uns keine Schuld traf, da die meisten von uns davon ausgingen, dass die Vorlesung erst die Woche darauf startete. Machte die

dort Anwesenden, wie ich hörte, direkt darauf aufmerksam, dass die, die nicht da wären, arge Probleme mit Eingangstestat fürs Blockpraktikum hätten. Echt sympathisch so was – hat alle etwas verunsichert, da die Pädiater nur mit dem Eingangstestat drohten, aber keiner sagte, was dafür jetzt relevant sei... Bitte sprechen Sie sich mit den Pädiatern ab und sagen Sie denen, dass sie nicht einfach ihre Termine wie sie wollen ins Univis stellen sollen. Da guckt keiner rein! Entscheidend für die meisten sind Stundenplan und Starttermine hier!

- Schlechte Stundenplan-Organisation: Immer wieder Lücken von mind. 1 Stunde zwischen den Veranstaltungen.
- Unflexibilität der einzelnen Institute, wenn es um Tauschtermine/Fehltermine geht. Insbesondere Anästhesie (Notfall) und Radiologie sind nicht sehr kooperativ

4. Studienjahr

Anmerkungen „sehr zufriedener“ Studierender

- Überwiegend extrem unmotivierte Dozenten und überforderte Ärzte, die kaum Interesse haben, Studenten etwas beizubringen, sondern sie eher als notwendiges Übel akzeptieren.

Anmerkungen „eher zufriedener“ Studierender

- Die Neuerung der Dermatologen, die Klausur von nun an VOR dem Blockpraktikum zu absolvieren, führte durch Verdopplung der Teilnehmerzahl wie IMMER zu Raumnot – für jeden offensichtlich und dennoch nicht lösbar... Es nervt und macht nervös, wenn man dreimal (!) den Raum wechseln muss, weil einfach nicht genügend Plätze vorhanden sind.
- Der Orthopädiekurs war nicht ganz so gut organisiert. Es ist ein Termin für viele ausgefallen, weil nicht für alle bekannt war, wann es losgeht.
- Es wäre sehr gut, wenn es in jedem Blockpraktikum möglich wäre, die Vorlesungen zu besuchen. 1-2 komplette Wochen ohne Chirurgie-Vorlesung sind schon ein ordentlicher Nachteil für die Klausur, da die Dozenten ja doch sehr dazu neigen, Stoff unmittelbar aus den Vorlesungen zu fragen.
- Lernmaterialien wurden zum Teil sehr unkoordiniert und zeitlich stark versetzt zu den Veranstaltungen bereitgestellt. Das ist schade, wenn man im Blockpraktikum ist und aus diesem Grund eine Veranstaltung nicht besuchen kann. Ebenfalls finde ich es schade, dass Lecturnity-Aufzeichnungen so schlecht vergütet werden und daher nur lückenhaft erfolgen. Auch darauf ist man angewiesen, wenn man im Blockpraktikum ist und ich würde es begrüßen, wenn man für diese Doppelbelastung bessere Unterstützung bekäme, was die Bereitstellung von Materialien angeht.
- Viele Infos über Begebenheit von einzelnen Fächern, bspw. neue Klausur in der Dermatologie, die fürs Belegen des Kurses Pflicht ist, werden noch Mund zu Mund weitergegeben. Ich wünsche mir mehr Infos über den Mail-Verteiler. Außerdem freue ich mich auf das Online-Konto, ein Schritt in die richtige Richtung!

Anmerkungen „eher unzufriedener“ Studierender

- Allgemein zu den Blockpraktika: Zu wenig Engagement auf den Stationen. Die Ärzte waren zwar durchweg sehr nett, aber man könnte (meiner Meinung nach) problemlos den Studenten Patienten zur Anamneseerhebung und Untersuchung zuteilen und dieses anschließend mit einem der Ärzte besprechen. Der Lerneffekt ist hier höher als 'nur' mit dem Arzt mitlaufen und zuschauen.
- Durch die Blockpraktika war es einem nur bedingt möglich an den Vorlesungen teilzunehmen.
- Es ist echt nicht einfach die einzelnen Kurse auf den Stationen gut zu lenken, aber Unterricht am Patientenbett findet an unserer Uni leider echt noch zu wenig statt! Es ist natürlich auch nicht sinnvoll und nicht möglich mit 30 Studenten die Patienten zu umrunden. Trotzdem sollte für die Ärzte generell irgendwo ein Reiz gesetzt werden ein bisschen mehr am Studentenunterricht interessiert zu sein. Das sind im Klinikalltag leider – und verständlicher Weise – die wenigsten, v. a. auf internistischen Stationen.
- Es wäre schön, wenn die E-Learning-Methoden (Lecturnity, Folien im Netz) früher und unkomplizierter und selbstverständlicher angeboten würden.
- Genau kann ich das gar nicht fest machen, so insgesamt halt.
- Ich habe mich dieses Semester gefragt, wer eigentlich Geld dafür bekommt, dass er Lehre macht. Ich gehe davon aus, dass das UKSH vom Land bezahlt wird, dafür dass es Studenten ausbildet. Leider kommt dieses Geld offensichtlich nicht bei den Menschen an, die die Lehre im Endeffekt ausführen, nämlich den Assistenten. Ich kann verstehen, dass die keine Lust haben unbezahlt neben der stressigen Stationsarbeit auch noch Lehre zu machen, wenn sie nicht mal was dafür bekommen. Für mich ist das ein Skandal, denn das UKSH sorgt in keiner Weise dafür, dass die Studenten ordentlich ausgebildet werden. Nur einzelne, sehr gute und engagierte Assistenten schaffen es, nebenher noch Studenten auszubilden. Wenn das UKSH vom Land für Lehre bezahlt wird, dann muss es die Voraussetzungen für eine Ausbildung auch schaffen und z. B. den Lehrenden auch real Zeit (und Geld) dazu geben.
- Informationen im Internet und tatsächlicher Ablauf der Lehrveranstaltungen treffen oft nicht zu.

- Klausuren!!!
- Lernmaterial von den Chirurgen/Kinderheilkunde zu erhalten, ist immer abhängig von der Klinik/dem Dozenten und nicht vom Studiendekanat. Es gibt pro-Student-orientierte Kliniken und welche, die sich dies im Sinne des Eigenstudiums durch Verweigerung von Vorlesungsmaterial sparen. Dozentenvermitteltes Lehrmaterial ist bereits optimal aufbereitet und nicht vergleichbar mit dem Verschlingen aller 'möglichen' Informationen aus einem dicken Lehrbuch. Das Onlinestellen dieser Materialien von entsprechenden Kliniken (was ja sogar noch vom Dekanat übernommen wird!) bricht doch keinem Prof. eine Zacke aus der Krone (Ausnahme Gefäß-, Herzchirurgie (da gab es Skripte in der Vorlesung) und Traumatologie).
- VL parallel zu den BP, vor allem zwischendurch die Innere-Klausuren (wie soll man vernünftig lernen, wenn man von 07-18h im Chirurgieblock hängt und 7 Wochen am Stück Blockpraktika hat???)
- unzufrieden mit der Organisation der Scheinvergabe. Tausend einzelne Sekretariate. Immer zu unterschiedlichen Zeiten. Irgendwo im Klinikum. Es wird mal Zeit für ein elektronisches System.
- Viele Institute ändern momentan ihre Regeln zur Scheinvergabe (z. B. Klausur vor Blockpraktikum in Dermatologie, wobei jetzt doch Studenten, denen die Dermatologieklausur im letzten Semester zu viel war, am Block teilnehmen dürfen. Studenten, die die Klausur vorsorglich mitgeschrieben haben, falls sie doch noch einen Platz im Blockpraktikum bekommen sollten, konnten ihre Klausurergebnisse nicht am Aushang einsehen da sie ja offiziell nicht hätten mitschreiben müssen; ob man sich für die Derma-Klausur anmelden musste, konnten uns selbst die Dermatologie-Dozenten nicht sagen...; zwischenzeitlich völlig unklare Bedingungen für den Palliativmedizin-Schein usw.). Wenn Institute etwas ändern, dann muss von vorne herein klar sein, für welche Semester die Änderungen gelten und wie genau die neuen Voraussetzungen zur Scheinvergabe aussehen. Diese Informationen müssen klar kommuniziert werden (jedes Institut hat eine Homepage, auf der man das problemlos veröffentlichen könnte!) und die jeweiligen Dozenten sollten auch wissen, was man machen muss, um den Schein zu bekommen oder ob man sich zur Klausur anmelden muss! Ansonsten sind die meisten Institute sehr flexibel und hilfsbereit, mich hat nur dieses Chaos gestört.

Anmerkungen „sehr unzufriedener“ Studierender

- Das liegt an oben genanntem Block für Innere Medizin, der in die Prüfungszeit fiel.

Anmerkungen Studierender ohne Angabe zur Zufriedenheit

- Noch nie musste man in einem Semester so vielen Leuten hinterher rennen, um wenigstens eine Liste mit Vorlesungsthemen, die man dank der Blöcke verpasst hat, zu bekommen. Noch nie waren Dozenten so unkooperativ ein paar Vorlesungsunterlagen herauszugeben. Irgendwie fühlte man sich nach einer Weile als wollten sie einem Steine in den Weg legen.

5. Studienjahr

Anmerkungen „sehr zufriedener“ Studierender

- Ich bin mit der Organisation sehr zufrieden! An dieser Stelle noch mal ein sehr großes Lob an Frau Katalinic, die so gut wie jeden Kurs-Tausch-Wunsch etc. erfüllt! Super, danke! Ein kleiner Kritikpunkt: Die Startzeiten der Klausuren (im 5. Studienjahr) auf dem Dokument stimmten fast nie. Alles, was c. t. anfangen sollte, fing doch schon s. t. an. Es wäre sehr schön wenn das mit den Kliniken konkret abgesprochen werden könnte! Vielen Dank!

Anmerkungen „eher zufriedener“ Studierender

- An ewigen Wartezeiten in der Ortho und ausgefallenen Seminaren in der Augenheilkunde. Das frisst einfach kostbare Zeit.
- Manche Mittwochskurse waren schlecht organisiert! Die Betreuer wirkten überrascht, dass der Kurs stattfindet, obwohl dieser schon seit Jahren immer gleich ist.

Anmerkungen „eher unzufriedener“ Studierender

- Es gibt keine zentrale Internetseite, man muss sich die Informationen immer von zig verschiedenen Seiten holen (Uni, die einzelnen Fakultäten, Moodle...).
- Hmm, irgendwie scheint es mit der Kommunikation in diesem Semester zwischen Dekanat und den einzelnen Kliniken nicht unbedingt gut geklappt zu haben. Bisher konnte man sich auf den eigenen Kurs-Plan zwecks Starttermine immer verlassen. In diesem Semester fingen bleich zwei Kurse (Neuro und Ortho) jeweils eine Woche früher an als eigentlich vorgesehen. Das muss doch nicht sein!
- in den Kursen: oft unvorbereitete, wenig organisierte Dozenten
- keine Vorlesungspläne vorhanden, selten Vorlesungsmaterialien im Netz
- Leider wurden in vielen Fächern keine bzw. keine aktuellen Vorlesungsfolien zur Verfügung gestellt und in den meisten Fächern gab es auch noch nicht einmal einen Vorlesungsplan.
- Wenn alle Lehrveranstaltungen nach Nachnamen sortiert werden, nimmt es einem die Möglichkeit, mit Freunden zusammen Kurse zu belegen. Sollte dies aus organisatorischen Gründen nicht möglich sein, das anders zu regeln, so sollte man uns nicht die Möglichkeit geben, jemanden anzugeben, mit dem man dann doch keinen einzigen Kurs hat!
- Zwar gibt es Werbung für eine rechtzeitige PJ-Einteilung, jedoch finde ich 4 Wochen vor Semesterende eine Einteilung deutlich zu spät. Auf der anderen Seite ist es schwierig, sich für ein PJ-Wahlfach zu entscheiden, wenn die entsprechenden Fächer noch nicht gelehrt wurden (denn ein großer Teil der möglichen Wahlfächer liegt erst im 10. Semester – Neuro, Auge, HNO, Urologie...).